

Haushaltsrede im Rat der Stadt Hemer 24. März 2015

Martin Gropengießer
Fraktionsvorsitzender CDU-Hemer

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

dieses sind die ersten Haushaltsplanberatungen der neuen Ratsperiode und wir alle haben jetzt mehr als 5 Jahre Zeit, die Zukunft unserer Stadt weiter zu gestalten. Ich möchte die bevorstehenden Aufgaben der nächsten Jahre mit dem Bild eines Zuges mit der Überschrift **„Hemer – Stadt mit Zukunft – erfolgreich in Fahrt halten“** beschreiben.

Wie bei jeder Bahnfahrt ist es zu Beginn notwendig, das gemeinsame Reiseziel festzulegen. Dabei gilt es als oberstes Ziel, Hemer als lebens- und lebenswerte Stadt weiter zu entwickeln. Dafür ist allerdings die kommunale Eigenständigkeit in der Haushaltspolitik unverzichtbar. Konkret bedeutet das für unser Reiseziel, dass wir den von uns selbst entwickelten Fahrplan, das HSK, nach verschiedenen Haltepunkten und Etappen, 2016 erfolgreich abschließen und 2017 verlassen wollen. Daher stellt die Bildung einer **Ausgleichsrücklage** aus den diesjährigen Mehreinnahmen zum Abbau des strukturellen Defizits in 2015 und 2016 einen wesentlichen Beitrag einer nachhaltigen HH-Führung bei gegebener Steuerkraft dar.

Bei der Festlegung der Reiseroute stoßen wir schon auf größere Unwägbarkeiten, da wir uns nicht alle Strecken selbst aussuchen können. Wir können nicht nur die schönen, landschaftlich reizvollen und angenehmen Reiserouten wählen, sondern wir müssen auch Strecken befahren, die öde, unbequem und unattraktiv sind. Der Hemeraner Haushalt ist **zunehmend fremdbestimmt** und von verschiedenen Determinanten stark eingeschränkt. Die kommunale Familie krankt an der unverhältnismäßigen Lastenverschiebung der Umlageverbände von oben nach unten und trifft die Städte und Gemeinden, ohne dass diese sich wehren können.

Der Appell nach einer Neuordnung der kommunalen Finanzstruktur ist in jeder HH-Rede obligatorisch. Das soll auch dieses Mal so sein. Hier sollten die vom BM in seiner Einbringungsrede angesprochenen „**klebrigen Hände**“ dringend gewaschen werden. Ein konkreter Hoffnungsschimmer ist aktuell die Klage beim Verfassungsgericht NRW zur Beendigung der Solidarumlage der Kommunen.

Das Zugmodell, welches uns zur Verfügung steht, bringt weitere Probleme mit sich. Wir fahren in keinem bequemen ICE, sondern vielmehr in einem alten D-Zug, der viele Stopps und Haltebahnhöfe anfährt und in dem es regelmäßig knirscht und rappelt und der die Fahrgäste kräftig schüttelt und rüttelt. Das liegt in der strukturell schlechten Finanzausstattung vieler nordrhein-westfälischer Kommunen begründet.

Ganz besonders bereitet die **Finanzausstattung** unserer Stadt Hemer Sorgen. Wir sind abhängig von der Hilfe des Landes und des Bundes, die im Rahmen des Konnexitäts- und Solidaritätsprinzips gesetzlich verpflichtet sind, den Kommunen eine solide und ausgeglichene Haushaltsführung zu gewährleisten. Hier fällt auf, dass die finanzielle Hilfe des Landes NRW ungleichgewichtet wird. Bekommen die Bürgerinnen und Bürger in den Städten des Ruhrgebietes - runtergerechnet auf die Einwohner - satte 800 Euro an **Schlüsselzuweisungen**, so sind es in den ländlichen Regionen nur noch 340 Euro. Das ist nicht gerecht, spaltet die Gemeinschaft der Städte und Gemeinden in zwei Klassen und sollte einer dringenden Überarbeitung zugeführt werden.

Ebenfalls problematisch ist die aktuell von der Landesregierung unterstützte Forderung des Regional-Verbandes-Ruhr, durch die Institutionalisierung eines „**Ruhrparlamentes**“ mehr Kompetenzen mit eigenen Finanzierungsquellen zu erhalten. Hier könnte der Waggon – um im Zugbild zu bleiben – des ländlichen Raumes abgekoppelt werden und auf der Strecke bleiben.

Seit Anfang März 2015 erscheint aber auch an diesem dunklen Himmel wieder ein Hoffnungsschimmer. Das von der GroKo in Berlin verabschiedete Finanzpaket mit dem Titel „**Investitionsoffensive der Bundesregierung**“ schüttet von 2016 bis 2018 mehr als 10 Mrd. Euro für dringende Infrastrukturmaßnahmen an die finanzschwachen Kommunen der Republik aus. Das ist eine richtige und notwendige Entscheidung. Das Problem liegt allerdings in der Verteilung des Geldes. Dieses mahnte am 3. März 2015 auch schon der Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW, Dr. Bernd Jürgen Schneider, an und forderte die Landesregierung auf, auch „*die Kommunen im ländlichen Raum von dieser Fördermaßnahme profitieren zu lassen*“ (vgl. Presseinformation 06/2015). Es bleibt sehr zu hoffen, dass Hemer dieses Mal auch ein Stück vom Kuchen der übergeordneten Förderung bekommt und nicht, wie beispielsweise beim NRW-Stärkungspakt, leer ausgeht.

Grundsätzlich verwandelt eine punktuelle und einmalige Finanzspritze einen D-Zug aber auch nicht in einen ICE, sondern sichert höchstens die Fahrtkosten für die Weiterfahrt bis zum nächsten Haltepunkt. Deshalb bedarf es nachhaltiger Korrekturen. Dabei sollte dringend die Idee der Bildung eines **kommunalen Altschuldenfonds** aufgegriffen werden, der die Kommunen von der Zinslast befreit und finanzielle Spielräume für notwendige Zukunftsinvestitionen ermöglicht. Denn jeder weiß, dass das Zinsniveau nicht ewig auf dem aktuellen Tiefstand stagnieren wird.

Nun kommen wir zu den entscheidenden Bereichen, die wir - trotz aller Fremdbestimmungen – in Hemer selbst festlegen und gestalten können. Im Bild der Zugfahrt wären das die Weichenstellungen, die uns sicher zum Ziel führen.

So manche Weiche haben wir bereits in der Vergangenheit richtig gestellt und dafür sorgen können, dass der Zug „Hemer eine Stadt mit Zukunft“ so richtig Fahrt aufgenommen hat. Antriebsmotor war natürlich die Erfolgsgeschichte LGS 2010 und deren Nachnutzung, durch die die Stadtentwicklung deutlich an Geschwindigkeit zugenommen hat.

Aber das Sommermärchen liegt nun schon 5 Jahre zurück und wir benötigen weitere notwendige Weichenstellungen. Der vorliegende HH-Plan-Entwurf beinhaltet

zukunftsweisende Tendenzen, die wir gemeinsam politisch anpacken sollten. Ich möchte für die CDU-Fraktion **5 strategische Positionen** vorstellen:

1) Zukunft des Wi-Standortes Hemer

Wir müssen unsere Haupteinnahmequellen weiter zukunftsfest machen. Die Grundlagen unseres positiven Jahresergebnisses sind v.a. die gestiegenen Gewerbesteuererinnahmen. Das ist mit Sicherheit kein Glücksfall, sondern das Ergebnis harter Arbeit. Ludwig Ehrhard als Vater der soz. MW sagte einmal, dass *„das Geld zum Ausgeben zuerst erwirtschaftet werden muss“*. Die stetige Wi-Förderung durch die Ansiedlung von Unternehmen (z. B. Kisten-Schulte) hat sich bewährt. Die Ausweisung neuer Gewerbe- und Industrieflächen (auch als Vorratsflächen) ist eine Forderung, die zuletzt im SIHK-Positionspapier vom März 2015 völlig zurecht mit Nachdruck aufgestellt worden ist. Dabei bedeutet die Neuaufstellung des völlig überholten **Flächennutzungsplanes** eine wichtige Weiche. Gleichzeitig müssen wir die Steuerbremse im Bereich der Gewerbesteuer dringend einhalten. Auch die qualifizierte Ausbildung in der VW ist ein unverzichtbarer Standortfaktor. Wi-Förderung muss allerdings auch weiter gefasst und als **Querschnittsaufgabe** definiert werden. Der Deutsche Städtetag hat darauf zuletzt in einem Diskussionspapier im November 2012 hingewiesen: *„Die Wi-Förderung muss sich konkret an Maßnahmen zur Verbesserung der weichen Standortfaktoren beteiligen. (...) Hierzu zählen Maßnahmen im Bereich Wohnen, Kultur und Freizeit, zunehmend auch in den Bereichen Bildung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie“*.

2) Zukunft der Schullandschaft Hemer

Durch die Umsetzung des von der CDU-Fraktion mitgestalteten Schulkonzeptes sichern wir ein differenziertes und attraktives Schulangebot, in welchem jeder Schulabschluss gemacht werden kann und in welchem jeder Schulwunsch Berücksichtigung findet. Zwischen 2008 und 2014 wurden insgesamt 10 Millionen Euro für investive Maßnahmen in den Schulen (z.B. Mensabau, 6-Klassenhaus, etc.) verwendet. Auch zukünftig müssen notwendige Investitionen erfolgen, ganz aktuell sei hier beispielsweise die Sanierung des Außensportplatzes des Woeste-Gymnasiums genannt.

3) Zukunft der Kultur- und Sporteinrichtungen

Die CDU-Fraktion hat in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen angestoßen, die die Kultur- und Sportstadt Hemer weiter entwickelt haben. Die vom Kämmerer in diesem HH-Plan vorgeschlagenen Maßnahmen der sog. „Kulturrevolution“ tragen wir mit. Daneben werben wir für zwei konkrete Projekte: zunächst gilt es im Zuge des Inklusionsauftrages, eine „barrierefreie Stadt“ zu ermöglichen. Ein kleiner Beitrag in diese Richtung stellt der von der CDU-Fraktion eingebrachte barrierefreie Zugang zur **Türmchen-Villa** dar.

Daneben fordern wir die Optimierung der **Tribünensituation** im „Grohe-Forum“. Die Diskussion zu dieser Thematik begleitet uns seit Oktober und ist kontrovers und erbittert geführt worden. Für die CDU-Fraktion gilt auch nach der Wahl, was wir vor der Wahl gesagt haben: Der Ausbau von Kultur- und Sporträumen stellt eben auch eine wichtige Weiche in der Stadtentwicklung dar. Dass wir mit dieser Position nicht alleine stehen, zeigen nicht zuletzt auch die Stellungnahmen des SPH, des SSV-Hemer und des Landessportbund-NRW. Der LSB weist in seinem im Jahr 2014 erschienenen Positionspapier *„Sport- und Bewegungsräume als Grundlage der Sport- und Vereinsentwicklung in NRW“* ausdrücklich auch auf die Notwendigkeit der Optimierung der Rahmeninfrastruktur der Sportstätten hin.

Die geplante Maßnahme belastet den investiven Teil des HH mit rund 160.000 Euro, was bei einem diesjährigen Gesamtinvestitionsvolumen von 8,5 Mio. Euro gerade einmal 2 % ausmacht. Man könnte diese Relation als Nebensächlichkeit, Randerscheinung oder Angelegenheit von wenig wichtiger Bedeutung benennen. Man könnte es aber auch eleganter mit dem dazugehörigen Fremdwort „**Marginalie**“ benennen. Diese Formulierung ist allerdings schon besetzt, da der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Peter Klein bereits am 23. Januar 2015 im IKZ die Tribüne als „bloße Marginalie“ bezeichnete. Recht hat er in seiner Kommentierung! Wenn man dann aber noch berücksichtigt, dass die Tribüne durch einen Nutzungsvertrag auch noch betriebswirtschaftliche Gewinne erzielt, dann dürfte auch der Kollege Heilmann zufrieden sein, der nicht müde wird in den Pressemitteilungen der UWG-Fraktion immer wieder auf **betriebswirtschaftliche Grundsätze** politischer Entscheidungen zu pochen.

Wenn allerdings eine Fraktion eine Zustimmung zum HH schon bevor die eigentlichen Sitzungsunterlagen verschickt worden sind nur mit dem Hinweis der Tribünenmaßnahme kategorisch ablehnt, bringen weitere Gespräche an dieser Stelle nicht viel. Ein HH verkörpert immer einen **Kompromiss**. Auch der CDU-Fraktion gefallen nicht immer alle Maßnahmen. Es gilt aber das Gesamtpaket abzuwägen und die vielen Vorteile dieses HH zu würdigen.

Und wer wie die Linkspartei in einer im IKZ am 8. Oktober 2014 veröffentlichten Stellungnahme den Einsatz der CDU-Fraktion für die Tribüne als „*Anspruch auf die feudalherrschaftliche Stellung in Hemer*“ diffamiert, der bedient sich nicht nur einer „Klassenkampf-Lyrik“, sondern missachtet auch eklatant das **Wahlervotum** der letzten KW 2014, bei der fast jeder zweite Hemeraner der CDU sein Vertrauen geschenkt hat. Heute hat der Kollege Wilke die Gelegenheit, erstmals die inhaltlichen Positionen seiner Partei losgelöst von jeder Polemik zu erläutern. Ich bin darauf gespannt.

4) Zukunft der Straßen und Flächen

Die CDU-Fraktion unterstützt weiterhin jegliches Bemühen, durch eine Optimierung der Verkehrsinfrastruktur den Wirtschafts- und Lebensstandort Hemer zu verbessern. Die Forderung nach dem Weiterbau der A46 ist dabei eine zentrale Position. Wir unterstützen die vorgeschlagene Sanierung der Brücken, möchten aber auch zu bedenken geben, dass das Zusammenspiel von Verwaltung und Bürgern bei Straßenprojekten verbessert werden muss, was das jüngste Beispiel Am Ballo deutlich gemacht hat. Die Übertragung der Straßenbeleuchtung und die Erstellung eines Grünflächenkatasters generieren wichtige Einsparpotenziale.

5) Zukunft der Bevölkerungsentwicklung

Der demographische Wandel wird uns alle treffen, vielleicht stellt diese Entwicklung für die Zukunft unserer Stadt die größte Herausforderung dar. Daher ist es nach Meinung der CDU-Fraktion auch notwendig, die demografischen Veränderungen präventiv aufzugreifen, z.B. in der neuen Dezernatsstruktur, in der bevorstehenden Flächennutzungsplanung oder in der vorgeschlagenen Belassung der Gebührenbefreiung für die Kindergarten-Geschwisterkinder. Daneben sollten wir die Idee eines Mehr-Generationen-Spielplatzes konkretisieren. Auch brauchen wir weiteren Zuzug. Hemer steht in der Prognose für Südwestfalen bis 2030 an der Spitze der Bevölkerungsentwicklung. Das hat viele Ursachen, z.B. die angebotenen Bauflächen, wie z.B. Stadterassen oder auch der Lange Grauen, der sich in den letzten beiden Jahren erfreulich positiv entwickelt hat.

Eine Problematik stellt in diesem Zusammenhang der Entwurf des LEP dar. Ich hoffe, dass die rot-grüne Landesregierung die zahlreichen eingegangenen

Korrekturvorschläge berücksichtigt und die Kommunen nicht ihrer Handlungsfreiheit beraubt.

Soweit zu den strategischen Weichenstellungen. Mit dem Blick auf die Zugteilnehmer müssen wir leider feststellen, dass ein Fahrtteilnehmer den Zug mit großer Wahrscheinlichkeit an einem der nächsten Haltestationen verlassen wird. Die **CDU-Fraktion dankt BM Michael Esken** für den aufopferungsvollen Einsatz der letzten 12 Jahre, in denen er wie kein Anderer maßgeblich die Geschwindigkeit und das Tempo der Fahrt buchstäblich angefeuert hat. Die Tatsache, dass mit einer Ausnahme, alle Fraktionsvorsitzenden Michael Esken in ihren Statements in der Presse Respekt zollten, spricht Bände. Aber die Fahrt ist noch lange nicht zu Ende und ich bin mir sicher, dass wir bei der Suche nach einem neuen Lokomotivführer fündig werden.

Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen.

Die CDU-Fraktion ist der Meinung, dass der vorliegende Haushalt – neben den inhaltlichen Aspekten und der Perspektive einer baldigen erfolgreichen Beendigung des HSK – die Bedürfnisse der Hemeraner Bürgerschaft insgesamt zusammenfasst. Wir sind noch lange nicht am Zielbahnhof, aber der Großteil der Strecke liegt hinter uns. Und wir sind der Meinung, dass der vorgelegte HH einen Beitrag dazu leistet, dass der Zug **„Hemer – Stadt mit Zukunft“**

Dem Kämmerer und den Fachämtern mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem BM gilt unser Dank für geleistete Arbeit während der HH-Planberatungen.

Die CDU-Fraktion wird dem HH-Plan, dem Stellenplan und dem HH-Sicherungskonzept 2015 zustimmen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.